

Geschichte des LAGER REBSTOCK

Ab Frühjahr 1943 begannen zivile Baufirmen aus dem Ahrtal mit **500 Arbeitskräften** den **Ausbau** von fünf **Eisenbahntunneln** zwischen Ahrweiler und Rech für die Firma Gollnow & Sohn (G&S), die im Auftrag des Rüstungsministeriums Bodenanlagen für die Rakete A4 (V2) fertigte.

Ab Spätherbst unterstützten **500 italienische Militärinternierte** und **120 niederländische „SS-Frontarbeiter“** die Arbeiten. Für die Unterbringung des Personals und notwendiger Infrastruktur entstand nördlich des Bahndamms in Marienthal ein Barackenlager mit 11 Steingebäuden. Die damalige Landwirtschaftsschule, Hotels, Pensionen und Winzervereine wurden mit dem zivilen und militärischen Personal von G&S belegt. Im November 1943 konnte die Endmontage der A4-Bodenanlagen **beginnen**. Das **Arbeitsamt mobilisierte hunderte** neue Arbeitskräfte aus dem Kreis Ahrweiler und **dienstverpflichtete** sie zur Arbeit bei G&S in Marienthal.

Weiterhin deportierte das Deutsche Reich im August 1944 insgesamt **367 niederländische Zwangsarbeiter** aus dem Polizei-Durchgangs-Lager Amersfoort nach Brück an die Ahr. Sie sollten im Rahmen des Vorhabens „Maßnahme Stephan“ als billige Arbeitskräfte für das **Volkswagenwerk dienen**, welches ab Sommer 1944 eine V1-Fertigungsstraße im Trotzenbergtunnel aufbauen wollte. Bis Ende August wurden 3 große Baracken auf dem Bahndamm zwischen dem Sonderbergtunnel in Dernau und dem Herrenbergtunnel in Rech aufgebaut. Das neue Lager war von Stacheldraht umzäunt und mit Wachtürmen versehen. Zeitgleich kamen am 21.08. die ersten **30** Häftlinge aus dem KZ Buchenwald, die die Firma G&S als Produktionshelfer bei der SS angefordert hatte. Diese bauten im Lagerbereich Marienthal die nördlichen drei Gebäude so um, dass sie zusammen mit den am 4.09. eintreffenden **183** Buchenwald-

Häftlingen darin untergebracht werden konnten.

Ab Anfang September bestanden zwei von der SS streng bewachte **Lagerbereiche**: Rebstock „Gollnow & Sohn“ in Marienthal und Rebstock „Stephan“ in Dernau. **Unerwartet** kam am 2.09. ein Güterzug aus Lothringen mit ausgebildeten **300** ungarischen Juden für die geplante V1-Produktion nach Dernau. Inzwischen befand sich das Lager Rebstock nur noch 50 km hinter der Westfront, sodass der Plan „Stephan“ aufgegeben wurde. Die 300 ungarischen Häftlinge gelangten am 27.09. in das KZ Mittelbau-Dora bei Nordhausen, wo ab Oktober 1944 unter der Regie der SS sowohl die V1 als auch die V2 untertage hergestellt wurden.

Am 13.12.1944 wurde auch das Lager in Marienthal aufgegeben. G&S wurde vollständig mit dem zivilen Personal und den Buchenwald-Häftlingen nach Nordthüringen in die Kleinstadt Artern verlegt.



Portal des Kuxbergtunnel im November 1943 mit Bahndamm zum Trotzenbergtunnel und Wirtschaftsgebäuden des Lagerbereichs.

Foto: Deutsches Museum, München

Die schreckliche Bilanz der zwei Rüstungsbetriebe

In der Zeit von September 1943 bis zum Dezember 1944 mussten hier **1500 Menschen aus 8 Ländern** gegen ihren Willen bei unmenschlichen Bedingungen Zwangs- bzw. Sklavenarbeit leisten.

Die Opfer stammten aus **Italien** (500), **Niederlande** (487), **Ungarn** (300), **Frankreich** (99), **Polen** (88), **Russland** (17), **Tschechoslowakei** (4) und **Deutschland** (5).

Fest steht, dass von den **513 KZ-Häftlingen (Buchenwald und Auschwitz)** in Artern, im KZ Mittelbau-Dora und während der anschließenden „Todesmärsche“ mehr als 50% ermordet worden sind.

Von den **500 italienischen Militärinternierten** ist in Brück an der Ahr 1 Todesopfer offiziell registriert.

Bei den **367 niederländischen Häftlingen** aus Amersfoort sind während des Krieges in Deutschland mindestens 18 Menschen als Zwangsarbeiter verstorben.

Für alle Opfer trägt die SS die Hauptverantwortung, die in der Art von Menschenhändlern Häftlinge für einen Arbeitstag von 12 Stunden gegen Rechnung zur Verfügung stellte.

Durch Zeugenaussagen belegt sind sowohl die Hilfsbereitschaft seitens der Bevölkerung, aber leider auch Schikanen gegenüber den Lagerinsassen.

Die oben genannten Fakten und Zahlen entsprechen dem Forschungsstand von Oktober 2017.

Die Namen und Daten der Häftlinge aus Amersfoort (367), Auschwitz (300) und Buchenwald (213), sowie des verstorbenen Italiensers sind uns bekannt.